



## Die Kellnerei - Wahrzeichen des Angerlandes

Aus dem Heimatbuch von Heinrich Schmitz

Durch herrlichen Wald, durch den schönen Forstbusch bin ich von Kalkum her gewandert und stehe vor der Kellnerei. Ein wuchtiger Steinkoloss, wie hineingegossen in die Niederung! Versandet sind im Laufe der Zeit die Burggräben verschwunden die großen Weiher, an ihrer Stelle breiten sich Wiesen aus. Im Frühling blühen hier Sumpfdotterblumen und Kuckuckslichtnelken.

Wenden wir den Blick von der reizenden Umgebung ab und besehen den historischen Bau genauer; das Gebäude war der Mittelpunkt des Amtes Angermund, hier liefen die Fäden der gesamten Verwaltung zusammen, der trutzigen Feste verdanken Angermund und Umgebung geschichtliche Bedeutung.

Der älteste dreistöckige Hauptbau, an der Nordwestecke abgerundet, stammt aus dem 13. Jahrhundert. Er ist aus mächtigen Bruchsteinmauern aufgeführt und trug ehemals romanische Doppelfenster. Jüngerer Datums ist die Torbefestigung mit dem vierseitigen Torturm, ein Bau des 16. Jahrhunderts. In der Südecke zeigen sich noch die Ruinen eines Turmes; ehemals eine Zierde des Schlosses wurde derselbe in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts abgebrochen, angeblich, weil er die Kriegsscharen anzog. Die großen Söller dienten vor Jahrhunderten zum Aufspeichern der Naturalien, die weiten Ställe, namentlich der lange Stall, waren zum Einstellen der Wildpferde bestimmt.

Urkundlich wird das Schloss im 12. Jahrhundert erwähnt: unter den Erwerbungen des Erzbischoffs Philipp von Heinsberg, der von 1167 bis 1191 residierte, zählt man es auf. Es war ein kölnisches Lehen und blieb dies auch, als Erzbischof Konrad einen Vergleich zwischen Irmgard von Berg und ihrem Sohn Adolf zustande brachte und die Gräfin die Schlösser Angermund und Burg erhielt (1247).

Die Gemahlin des Grafen Adolf von Berg, Agnes, erhielt den festen Sitz im Jahre 1327 als Wittum.

Dompropst Gerhard von Berg überlässt im Jahre 1399 seinem Vater, dem Herzog Wilhelm von Berg, den vollen Genuss des kölnischen Lehnsschlusses. Im 14. Jahrhundert wird die Lehnshoheit Kölns kaum noch erwähnt. Noch einmal, es war im Jahre 1450, übertragen Herzog Gerhard und seine Gemahlin Sophie von Sachsen, falls sie kinderlos sterben, ihre bergischen Länder, namentlich auch die Burg zu Angermund, dem Erzstifte Köln. Doch Kölns Hoheit ist zu Ende, als Erzbischof Ruprecht im Jahre 1469 endgültig auf seine Ansprüche verzichtete. Dass das Schloss Angermund im Mittelalter, besonders im 13., 14. und 15. Jahrhundert hierauf Aufenthaltsort unserer Landesfürsten und der Erzbischöfe war, erhellt aus den Erlassen, die von Angermund ins Land gingen.

Erzbischof Engelbert der Heilige, dem auch der feste Ausbau des Schlosses zugeschrieben wird, weilte 1222 hier. Graf Adolf von Berg war häufiger Gast, ebenso hielten sich seine Nachfolger zeitweise in Angermund auf. (Aus „Angermunder Land und Leute“, S. 1/2)

(Auszug aus „Die Quecke“ Nr. 7 / 8 - Dezember 1951)

